



Weltläden engagiert in Kommunen

von Nicole Saile und Judith Klingen (Weltladen-Dachverband e.V.)

Jedes Jahr vergeben öffentliche Stellen in Deutschland Aufträge im dreistelligen Milliardenbereich. Der überwiegende Teil davon wird durch Kommunen verantwortet. Die Marktmacht ist entsprechend groß. Da ist es nur folgerichtig, dass auch von der öffentlichen Hand erwartet wird, dass sie ihr Handeln möglichst nachhaltig gestaltet.

Die gute Nachricht: Immer mehr Kommunen nehmen ihre globale Verantwortung auch heute schon wahr. Sie widmen sich der Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs), bewerben sich um den Titel „Fairtrade-Town“ oder beschaffen Kaffee, Textilien und Sportbälle nach ökologischen und sozialen Kriterien.

Aber natürlich ist noch Luft nach oben: Nur ein kleiner Teil der öffentlichen Beschaffung entspricht bisher fairen und nachhaltigen Kriterien. Und auch jenseits der Beschaffung gibt es viele Möglichkeiten, um öffentlichkeitswirksam auf das notwendige Umdenken für nachhaltige Produktions- und Konsummuster hinzuwirken.



Weltläden sind die Experten für Fairen Handel und können ihre Kommune inspirieren.

Weltläden als strategische Partner

Als Fachgeschäfte sind Weltläden sichtbare und begehbare Orte des Fairen Handels in der Mitte unserer Gesellschaft. Euer Know-how und euer Einsatz sollten in allen Kommunen sichtbar sein. Ob als strategische und verlässliche Partner bei Veranstaltungen oder als Teil des bürgerschaftlichen Engagements: Ihr seid die Expert*innen für Fairen Handel. Damit verfügt ihr über genug Erfahrung, um Kommunen direkt zu unterstützen oder Ansprechpartner*innen zu vermitteln, wenn es um komplexere Fragen der Fairen Beschaffung geht.

Eine Zusammenarbeit, die sich lohnt!

Sei es durch gemeinsame Veranstaltungen, eine gemeinsame Pressemitteilung mit der Stadt oder die Einladung zur Stadtratssitzung: Gelingt die kommunale Vernetzung, wird in allen Fällen der Weltladen mit seinen Angeboten sichtbar. Das bringt euch vielleicht nicht immer sofort mehr Umsatz, aber langfristig auf jeden Fall einen Vorteil in der öffentlichen Wahrnehmung als kompetenter Ansprechpartner zum Thema Fairer Handel.

Weltläden können von städtischen Kontakten profitieren: zum Beispiel, um eine Ansprechperson für die Genehmigung einer Straßenaktion zu finden, um Angebote im Bereich Globales Lernen zu bewerben oder bei der Suche nach neuen Räumlichkeiten. Ein kurzer Draht zur Stadt kann anstehende Aufgaben erleichtern und zu spannenden neuen Partnern und Projekten führen. Durch die Einladung zu Sitzungen und Gremien erhaltet ihr die Möglichkeit, euch Gehör zu verschaffen oder eigene Interessen mit einzubringen.

Bestellungen für Geschenkkörbe oder regelmäßige Lebensmittellieferungen sind bei der Kooperation

mit einer Kommune nicht nur möglich, sondern durchaus realistisch. Auch durch den Verkauf von Produkten bei städtischen Veranstaltungen oder über die Touristeninformation gibt es viele Möglichkeiten, die eigenen Absatzmöglichkeiten auszuweiten. Hierfür eignen sich Städte-Kaffees, -Tees oder -Schokoladen besonders gut. Einmal gestartet, kann der Verkauf an die Kommune schnell zu einer dauerhaften Kooperation werden.

Das Beispiel Faire Beschaffung

Bei einer sozialen und nachhaltigen Beschaffung geht es immer um Produkte, bei deren Herstellung das Risiko für die Verletzung von Arbeits- und Menschenrechten besonders hoch ist. Hier wird auch von „sensiblen Produkten“ gesprochen. Wie im Fairen Handel generell, spielen hier vor allem Produkte aus Ländern mit sehr niedrigen Standards im Bereich des Arbeits- und Umweltschutzes eine Rolle. Für Kommunen geht es entsprechend auch nicht nur um Kaffee und Tee, sondern beispielsweise um Berufskleidung, Spielzeug für die städtischen Kindertagesstätten (KiTa) oder um die Pflastersteine auf dem Marktplatz.



Bei Einkäufen für geringe Beträge, dem sogenannten Direktkauf, können Kommunen problemlos im Weltladen einkaufen.

Geht es bei der öffentlichen Beschaffung immer um Ausschreibungen?

Nein. Vor allem kleinere und mittelgroße Kommunen beschaffen vieles auch per Direktkauf oder sogenannter freihändiger Vergabe. In beiden Fällen gibt es kein förmliches Verfahren, und die rechtlichen Vorgaben machen es besonders einfach, soziale und nachhaltige Produkte einzukaufen. Ganz unabhängig von der Größe der Kommune können zum Beispiel der Kaffee oder die T-Shirts für Aktionen oder einzelne Veranstaltungen als Direktkauf beschafft werden.

+ + PRODUKT-IDEEN

Ihr sucht nach Ideen für die Faire Beschaffung bei euch in der Kommune? Dann empfehlen wir euch unsere Ideen-Sammlung. Hier stellen wir euch von individualisierbaren Produkten über „Klassiker“ bis hin zu passenden Artikeln für KiTas und Schulen viele Produkte vor. Direkt mit aufgeführt sind Hinweise zu Bestelloptionen und konkreten Ansprechpartner*innen, da dies die relevanten Informationen für die Kommunen sind. Hier findet ihr sie: www.weltladen.de/faire-beschaffung

Tipps für eine gelungene Kooperation

Neben einem langen Atem trägt vor allem ein tieferes Verständnis des Gegenübers zu einer gelungenen Kooperation bei. Weltläden und Verwaltungen funktionieren üblicherweise nach sehr unterschiedlichen Regeln. Weder „Behörden-Sprech“ noch Terminvorschläge zu „normalen“ Arbeitszeiten sind etwas, was euch abschrecken sollte. Als hilfreich hat sich hier erwiesen, aus dem Weltladen-Team eine konkrete Ansprechperson für kommunale Angelegenheiten zu benennen, die bestenfalls auch tagsüber erreichbar ist.

Kritische Thesen – clevere Antworten

Wer mit Kommunen ins Gespräch kommt, begegnet manchmal kritischen Thesen. Das Vorurteil, dass immer das günstigste Angebot angenommen werden muss, trifft nicht zu. Soziale und ökologische Kriterien sind rechtlich gleichberechtigt zu anderen Anforderungen in der Beschaffung und sie können in allen Vergabearten für alle Produkte eingefordert werden, bei denen es potenziell zu Menschenrechtsverletzungen oder negativen Umweltauswirkungen kommen kann. Ihr könnt also selbstbewusst die Faire Beschaffung ansprechen und solltet euch durch kritische Stimmen nicht entmutigen lassen. Denn denkt auch daran: Meistens sind es die Mitarbeitenden mit den meisten Bedenken, die das Thema voranbringen wollen und auch deshalb alle Aspekte genau durchleuchten.



ZUM WEITERLESEN

Mehr kritische Thesen und clevere Antworten findet ihr in unserem [passenden Leitfaden](#). Ihr findet ihn unter www.weltladen.de.

Spielräume der eigenen Kommune kennen

Eine wichtige Grundlage für die finanziellen Spielräume einer Stadt bildet der aktuelle Haushalt. Ihr könnt auch nachschauen, ob eure Kommune eine eigene Beschaffungsordnung hat oder welche Beschaffungen aktuell bereits geplant sind. Viele Kommunen geben ein Amtsblatt oder eine Amtszeitung heraus, in denen sie regelmäßig über Neuigkeiten und Vorhaben berichten. Auch die aktuelle Tagesordnung von bevorstehenden Gemeinderats- oder Ausschusssitzungen kann hier hilfreich sein. Plant die Stadt etwa, die Sporthalle einer Schule zu erneuern? Dann könnte zum Beispiel eine Aktion zu fairen Fußbällen jetzt auf offene Ohren stoßen.



Um für neue Themen zu begeistern, bringt eine öffentlichkeitswirksame Aktion manchmal mehr als tausend Worte.

Fairen Handel als Mehrwert darstellen

„Ihr trinkt Kaffee aus Kinderarbeit!“ – Vorwürfe, so sachlich richtig sie auch sein mögen, schrecken Menschen meist ab und sorgen dafür, dass sie sich verschließen. Gerade um für neue Themen zu begeistern, ist es deshalb meist besser, den Mehr-

wert der Umstellung darzustellen. Gute Argumente wären zum Beispiel die Verbesserung der Lebenssituation von Produzent*innen, die große Auswahl an Kaffeesorten, die einfache Beschaffung über euch oder auch der Imagegewinn für die Kommune durch gemeinsame öffentliche Aktionen zur wachsenden Nachhaltigkeit der Stadt.

Auf Ratsbeschlüsse und Dienstanweisung hinwirken

Ihr wollt, dass eure Kommune ihre sozialen und ökologischen Kriterien dauerhaft festhält und umsetzt? Ratsbeschlüsse und Dienstanweisungen ermöglichen eine strategische kommunale Ausrichtung für eine nachhaltige Beschaffung und geben Verwaltungsmitarbeitenden zusätzliche Sicherheit im Einkaufsprozess. Ihr könnt in euren Kooperationen unterstützend darauf hinwirken, sie zu verabschieden. Hierfür könnt ihr unter anderem auf die konkreten Beispiele von großen und kleinen Kommunen im Kompass Nachhaltigkeit unter www.kompass-nachhaltigkeit.de hinweisen.

Macht eure Angebote sichtbar!

Egal, ob ihr schon seit vielen Jahren mit eurer Kommune kooperiert oder ganz neu den Kontakt sucht: Überlegt euch genau, welche Formen der Kooperation für euch in Frage kommen und was ihr euch davon verspricht. Wollt ihr eure Stadt



ANGEBOTE FÜR EURE KOMMUNE

Hier ein paar Beispiele:

- ◆ Ein breites Sortiment fair gehandelter Produkte für die faire öffentliche Beschaffung
- ◆ Faire und individualisierbare Produkte für das Stadtmarketing
- ◆ Gutscheine und Geschenkkörbe
- ◆ Einen außerschulischen Ort für das Globale Lernen
- ◆ Eine verlässliche Partnerschaft für gemeinsame Aktionen zum Fairen Handel
- ◆ Unterstützung bei Auszeichnungen zum Fairen Handel

dabei unterstützen, Fairtrade-Town zu werden? Habt ihr Lust auf gemeinsame Aktionen? Oder erhofft ihr euch Kontakte zu anderen Vereinen? Je besser ihr im Vorfeld eure Ziele und Angebote formuliert, desto einfacher ist das erste Gespräch.

Sucht euch Verbündete

Gibt es bei euch in der Kommune Beauftragte für die Lokale Agenda 21, Koordinator*innen für kommunale Entwicklungspolitik oder vielleicht auch Klimaschutz- bzw. Nachhaltigkeitsmanager*innen? Hier habt ihr mit ziemlicher Sicherheit eine gute Ansprechperson für eure Themen gefunden. Falls nein, macht das gar nichts. Fast überall gibt es Personen, die Interesse daran haben, die Stadt nachhaltiger zu gestalten. Gute erste Anlaufstellen sind auch der/die (Ober-)Bürgermeister*in, das Stadtmarketing oder die Wirtschaftsförderung.

Traut euch, den ersten Schritt zu machen

Ihr erwartet, dass die Kommune auf euch zukommt? Das ist zwar verständlich, aber leider wenig zielführend. Oft steckt dahinter kein böser Wille der Kommunen, sondern schlicht ein Mangel an Zeit und/oder Wissen. Weltläden sind nicht immer sofort als Organisationen erkennbar, die einen Beitrag zur nachhaltigen Beschaffung der

Kommune leisten können oder in der Bildungsarbeit aktiv sind. Und auch wenn es euren Weltläden schon seit über 40 Jahren gibt, heißt das nicht, dass sich das bis in jede Ecke des Rathauses herumgesprochen hat. Habt also Verständnis dafür, wenn ihr die Idee eures Weltladens mehr als einmal erklären müsst und traut euch, selbstbewusst mit euren Anliegen, Ideen und Wünschen das Gespräch zu suchen.

Fazit

Als routinierte Expert*innen des Fairen Handels könnt ihr eure Kommune beratend unterstützen und so jedem Umstellungsprozess zu einer sozial und ökologisch nachhaltigen Stadt den nötigen Rückenwind verleihen. Also bleibt am Ball, denn es lohnt sich! Der enge Kontakt zur Kommune kann euch nicht nur ein Plus an Umsatz bringen, sondern gleichzeitig zu mehr Bekanntheit verhelfen und euch darüber hinaus einen wichtigen Partner für Aktionen bieten.



WEITERE INFORMATIONEN

Gute Beispiele für die Kooperation mit der Kommune, Details zu den rechtlichen Rahmenbedingungen und Beratungsstellen für Kommunen findet ihr in der [Handreichung „Gemeinsam mit der Kommune mehr erreichen“](#). Diese findet ihr unter www.weltladen.de.

Impressum:
Weltladen-Dachverband e.V.
Ludwigsstraße 11
55116 Mainz
Redaktion: Corinna Sager
Fon: 06131 68 907-80, Fax: -99
E-Mail: info@weltladen.de
Web: www.weltladen.de

Bildnachweise: Weltladen-Dachverband/IV. Halbig,
Weltladen-Dachverband/A. Stehle, Fairtrade/Jakub
Kaliszewski

Dieser Infobrief entstand im Rahmen des Projektes „Weltläden engagiert in Kommunen“. Er soll dazu beitragen, bestehende Kooperationsstrukturen zwischen Weltläden und Kommunalverwaltungen zu verbessern und neue aufzubauen.

Das Projekt wird gefördert durch Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Gefördert durch

**ENGAGEMENT
GLOBAL**

Service für Entwicklungsinitiativen



mit ihrer

SERVICESTELLE
KOMMUNEN IN DER EINEN WELT

mit Mitteln des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung